



LESERREPORTER

**Wie
Almkäse
gemacht wird**

Auf der Watschiger Alm liegt der Käse nach dem Waschen zum Trocknen in der Sonne. Schön, wenn man so nah bei der Produktion unserer Lebensmittel dabei sein kann!
Vielen Dank an
Leserreporterin Ilse Jank aus Pressegglen!

Werden auch Sie
Leserreporter/in:
**reporter@
kleinezeitung.at**

Die schönsten Fotos
finden Sie auch unter:
www.kleine.at/leser

Kindern in alters- und bedürfnisgerechter Weise in hoher Verantwortlichkeit tätig sind – möglichst. „Kinder brauchen Kinder“, um sich zu entwickeln, um soziales Verhalten, wie beispielsweise Respekt, Empathie, Mitleid usw. mit verschiedenen Methoden zu erlernen und zu erproben – dazu gehört auch Spiel, Spaß, Bewegung, Kreativität etc.

Unsere Kinder sollten es uns wert sein, sie mit allen uns zur Verfügung stehenden Mitteln zu unterstützen – dazu gehört auch das „in die Hand nehmen“ budgetärer Mittel, wie das nunmehr erweiterte Kärntner Kinderstipendium – sie sind unsere Zukunft!

Ingrid Erlmoser, Völkermarkt

Unverzichtbar

Vor allem das Thema der fehlenden Betreuung nach 16 Uhr muss dringend angegangen werden. Wir können jederzeit Hotels, Lokale und Arbeitgeber bewerten. Aber wenn es darum

geht, zurückzumelden, ob wir mit der Betreuung unserer Kinder zufrieden sind bzw. was aus unserer Sicht optimiert werden soll – nun, dann ist da (noch) nichts.

Kinderbetreuungseinrichtungen sind unverzichtbare Bildungseinrichtungen. Sie sind aber auch Dienstleistungsbetriebe, die ihr Angebot regelmäßig an die Bedürfnisse ihrer Zielgruppen anpassen müssen.

Mag.a Claudia Facciani-Rizzo,
Velden am Wörthersee

Bodenversiegelung

„Krisengebiet droht das nächste Unwetter“, 4.7.

Kärntens Landeshauptmann Kaiser sagte es, und die Tageszeitungen titeln es fast täglich: Noch nie zuvor hat Kärnten eine Unwetterkatastrophe mit Zerstörungen in diesem Ausmaß erlebt wie die jüngste im Kärntner Gegendtal und Arriach! Verbauungen und Bodenversiegelung in Österreich im

Ausmaß von täglich ca. 13 Hektar (20 Fußballfelder) sind Faktum und die Politik schaut, ohne wesentlich gegenzusteuern, zu.

Die IG-Windkraft hat in einer kürzlich veranstalteten Pressekonferenz in Klagenfurt kundgetan, dass Kärnten Potenzial für mindestens 400 Windkraftanlagen auf unseren Bergrücken und Almen hätte. Das würde bedeuten: Eine weitere, brutale Bodenversiegelung in unseren wertvollsten Landschaftselementen, die derzeit noch Regen und Niederschläge in natürlicher Form aufnehmen und speichern.

Pro Standort einer Windkraftanlage ca. 700 Quadratmeter Beton- und Stahlfundamente, pro zehn Kilometer zu errichtende „Zufahrtsautobahnen“ hinauf zu einem Windpark verursachen weitere ca. 35.000 Quadratmeter Alm- und Waldbodenversiegelung. Noch nicht eingerechnet sind die zu errichtenden, kilometerlangen Stromableitungstrassen. Damit ein-

hergehend die unwiederbringliche Zerstörung hochsensibler Wildtierlebensräume.

Ich will und kann es nicht glauben, dass die Politik und Bevölkerung unseres Landes dieser unverantwortlichen Naturzerstörung zustimmen will/wird – noch dazu subventioniert mit unseren Steuergeldern/Ökostromabgabe. Kärnten ist mit seiner Wasserkraft zu 99,5 Prozent energie- und stromautark. Eine Energiewende und deren Bewältigung sind in kurzer Zeit technisch nicht lösbar, schon gar nicht mit 150 bis 400 geplanten Windkraftanlagen auf Kärntens Bergrücken.

Wenn wir alle unseren ständig steigenden Energiehunger nicht drosseln können oder wollen, werden zukünftig noch größere Unwetterkatastrophen, wie jetzt in Treffen und Arriach, leider zum jährlichen Naturgeschehen gehören.

Bernhard Wadl, Landesobmann
Kärntner Jagdaufseher-Verband